

Beratungsfolge:

1. Jugendhilfeausschuss 07.12.2017 Kenntnisnahme Ö

23.11.2017  
Diana E. Raedler

---

**gez. Dezernent / Datum**

i

## **Förderprogramm Schulsozialarbeit - Sachstandsbericht**

### **1. Neuanträge 2017:**

Bis zum 31.07.2017 gingen Neuanträge für insgesamt 3,7 zusätzliche Stellenanteile ein. Davon wurde eine 50 %-Stelle allerdings mit einer Bewerberin besetzt, die nicht die fachlichen Voraussetzungen erfüllt und dementsprechend wurde die Förderung abgelehnt. Die nach Prüfung der Voraussetzungen bewilligten neuen Stellen umfassen eine zusätzliche Stelle an der Edith-Stein Schule in Ravensburg, eine weitere 50% Stelle an der Geschwister Scholl Schule in Leutkirch und eine zusätzliche 50% Stelle am beruflichen Schulzentrum in Wangen. Die Anträge für eine Erhöhung um 10% an der Werkrealschule in Isny, eine zusätzliche 50% Stelle für die Realschule und Grundschule in Wangen und zusätzliche 60% für das Schulzentrum Baienfurt sind noch nicht vollständig, so dass noch nicht abschließend entschieden werden konnte. Mit dieser Anzahl von Anträgen hat die Ausbaudynamik gegenüber dem Vorjahr nochmals zugenommen. Begründet wird dieser gestiegene Bedarf unter anderem mit einem zunehmenden Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der Stellenumfänge der Schulsozialarbeit im Landkreis Ravensburg:

Jahr	2005	2010	2014	2016	2017
Anzahl Vollzeitäquivalente	17,93	28,04	42,01	46,81	50,01

## **2. Finanzielle Auswirkung:**

Mit diesen neuen Stellen wird der bestehende Haushaltsrahmen von 750.000,00 € für die Förderung der Schulsozialarbeit im Landkreis Ravensburg erneut überschritten. Damit muss entsprechend der Förderrichtlinie eine weitere Absenkung der Förderung vorgenommen werden. Die Fördersumme würde sich ohne die Kürzungen auf 835.167,00 € belaufen und damit zu einer Überschreitung des Haushaltsrahmens von 85.167,00 € führen. Dementsprechend muss die Förderung ab 2018 auf 14.500,00 € pro 100 %-Stelle abgesenkt werden.

## **3. Fachliche Bewertung:**

Die Auswertungen der Berichtsbögen zeigen, dass weiterhin große Unterschiede in der Wahrnehmung der Aufgaben, selbst beim gleichen Schultyp bestehen.

Das wirft für die Zukunft, nach Zeiträumen mit beachtlichen quantitativen Steigerungen, verstärkt die Frage der Qualitätsentwicklung und der tatsächlichen Wirkung der Schulsozialarbeit auf. Die zentrale Schnittstelle zwischen Jugendamt und Schulsozialarbeit wird durch die Stellenzunahmen der Schulsozialarbeit ebenfalls herausfordernder. Die Schulsozialarbeit ist in ihrem Arbeitsalltag mit unterschiedlichen Erwartungen von unterschiedlichen Seiten konfrontiert, bewegt sich dabei oft als einziger Vertreter der Jugendhilfe im Schulsystem und hat häufig sehr unterschiedliche Voraussetzungen bei Elementen der Qualitätssicherung wie Kollegiale Beratung, Supervision, Fachaufsicht, Fort- und Weiterbildung, fachlichen Leitlinien und Entwicklung von Grundhaltungen. Gleichzeitig gibt es weder durch das SGB VIII, noch durch Landesempfehlungen ein klares rechtliches und/oder fachliches Profil für die Schulsozialarbeit. Hier liegt sicher eine der zentralen Herausforderungen für die Zukunft.

Auch im fachlichen Austausch auf Landesebene ist die Profilschärfung der Schulsozialarbeit ein Thema, einige Jugendämter haben inzwischen Koordinationsstellen für die Schulsozialarbeit eingerichtet und sind mit Trägern und Schulsozialarbeitern in die Weiterentwicklung der Konzepte und Profilschärfung eingestiegen.

Eine Besonderheit in Baden-Württemberg ist, dass das Land keine fachlichen Vorgaben zur Tätigkeit der Schulsozialarbeit macht, sondern dies den Stadt- und Landkreisen überlässt. Da in anderen Bundesländern zum Teil sehr klare fachliche Vorgaben bestehen, erfolgte eine entsprechende Anfrage beim Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS), ob eine Weiterentwicklung der Förderung mit Vorgaben zur fachlichen Ausrichtung der Schulsozialarbeit durch das Land geplant ist, diese ist beantwortet und klarere Vorgaben sind vom KVJS nicht vorgesehen.

Schulsozialarbeiter sind als Jugendhilfe an der Schule in der Lage, frühzeitig auf ungünstige Entwicklungen zu reagieren. So ist die Jugendhilfe durch ihre Präsenz im System Schule früher in der Lage, junge Menschen und deren Eltern beim Finden neuer, wirksamer Lösungen zu unterstützen und Ressourcen außerhalb der Schule zu nutzen. Schulsozialarbeit ist heute sehr akzeptiert und hat in den letzten Jahren die höchste Ausbaudynamik in den Arbeitsfeldern der Sozialarbeit innegehabt.